



Ein neuer Morgen in der Wüste

ARKANUM - Praxis für Therapie
Hans-Peter Regele

Enzisweilerstraße 16, 88131 Lindau, Tel. 08382 - 27 52 12
Mail: hans-peter@regele-arkanum.de, Web: www.regele-arkanum.de

Lindau, 01. September 2020

Herzlich willkommen zum neuen Newsletter

Liebe Seelenreisende,

es ist mir ein großes Anliegen, heute meine Gedanken und Erkenntnisse über unsere Situation mit dem **Corona - Virus** zum Ausdruck zu bringen. Dabei ist es mir wichtig, auf den Vordergrund des Geschehens, aber vor allem auf die Hintergründe unserer derzeitigen kollektiven Situation einzugehen.

In den ersten beiden Corona - Newslettern vom **März 2020** bin ich ja bereits auf zentrale Erkenntnisse eingegangen, denen wir, Melanie Hirsch und ich, uns in Form einer systemischen Aufstellung ausgesetzt haben. Das Zentrale Thema, das uns seit Januar 2020 mit der Konjunktion von Saturn und Pluto im Steinbock begegnet und damit ein neuer Zyklus eingeläutet wurde, der seinen Höhepunkt in einer Opposition im Oktober 2035 und am 02. Februar 2054 mit einer erneuten Konjunktion im Zeichen Fische enden wird, werden wir folgerichtig mit unserer inneren Wirklichkeit konfrontiert.

Immer dann, wenn Saturn und Pluto einen neuen Zyklus einläuten, werden wir als Menschheit aufgerüttelt. Was wir bisher noch verdrängen konnten, ist jetzt nicht mehr möglich. So haben wir wieder einmal die Möglichkeit, aufzuwachen und uns unserer Hypnose bewusst zuzuwenden. Sind wir dazu nicht bereit, so wie es seit Anbeginn der Menschheit immer stattgefunden hat, werden wir auch diesmal mit der Folgerichtigkeit unserer Weigerung und unseres Tiefschlafs uns selbst zu begegnen, konfrontiert werden. Pluto und Saturn fordern uns z. B. über den Virus dazu auf, Farbe zu bekennen.

Waren in früheren Zeiten kriegerische Auseinandersetzungen Ausdruck dieser Weigerungen, uns uns selbst und hier vor allem unserer Angst auszusetzen, so haben sich heute neue und viel raffiniertere Vorgänge etabliert.

Hat zu früheren Zeiten ein Staat z.B. einem anderen Land den Krieg erklärt, so können wir heute feststellen, dass die heutige Obrigkeit keine Feinde mehr im Außen bekämpfen muss, sondern dass die Zerstörung des eigenen Volkes ausreicht.

So hat z. B. Vladimir Putin damit begonnen, das Wettrüsten in Bezug auf die Impfung gegen den Corona-Virus voranzutreiben. Dabei hat er auf zerstörerische Art und Weise eine Impfung auf den Markt gebracht und auf einzelne Menschen verteilt, die nur Vernichtung nach sich ziehen wird. Das eigene Volk wurde also hier zum eigenen Feind, bzw. sie bekommen von ihm, was ihrer inneren Haltung entspricht - folgerichtig.

Wenn ich die Menschen, die ich in diesen Tagen beobachten kann und sie auf mich wirken lassen, dann kann ich auf erschreckende Art und Weise erkennen, wie unbedarft diese Menschen im Tiefschlaf verharren. Dies ist immer die Folge von Angst. So hören wir, dass der Corona-Virus auch von offizieller Seite erst dann bekämpft und vernichtet werden kann, wenn uns die Impfung zur Verfügung stehen wird.

Die Menschheit befindet sich im kollektiven Schlaf und ist nicht bereit, aufzuwachen. Bei Licht betrachtet, war sie das noch nie. Dazu wäre es notwendig, sich wirklich seiner Angst auszusetzen. Die Angst von der ich hier spreche, beherrscht unser ganzes Sein und wir haben noch nicht den Hauch einer Vorstellung, was diese Angst tatsächlich für uns alle bedeutet. Diese Angst steht immer in direkter Verbindung mit unserem Tod. Erst wenn wir bereit sind, alles loszulassen, was uns noch scheinbare Sicherheiten in unserem Leben gibt, können wir uns dieser abgrundtiefen Angst stellen. Mit allem loslassen meine ich wirklich alles: Alle Meinungen, Bilder über uns selbst und andere Menschen, alles, was wir als unser mühsam erschaffenes Image, alle Aufteilung in Gut und Böse, in Männlich und Weiblich, alle Gefühle, alles Denken und alle Meinungen über uns selbst, alles, was wir als unser Ego erschaffen haben, um scheinbar sicher

sein zu können usw.

Pluto möchte uns seine Hand leutselig auf unsere Schulter legen und uns das Angebot machen, ganz bewusst in diese „Ver - richtung“ zu gehen. Dieser Schritt ist absolut notwendig. Sind wir dazu nicht bereit, so wird er alles dafür tun, uns zu zerstören. Da es folgerichtig ist, hat er damit kein Problem, so nach dem Motto: „Ich krieg´ euch alle!“ Er ist nicht böse, sondern er ist eine geistige Kraft, die wir selbst erschaffen haben, indem wir uns geweigert haben, uns selbst, mit allem, was wir in uns nicht haben wollen, zu begegnen. Er ist unser eigentlicher Heiler und wenn wir bereit sind, ihm in unserem Inneren zu begegnen, dann offenbart er uns eine Liebe, die wir so noch nie erleben durften. Wir selbst haben uns davor aus unserer Angst abgespalten.

Sind wir nicht bereit, diesem Tod entgegen zu gehen, so wird er uns knechten und das Leiden wird ungeahnte Ausmaße annehmen. Der Tod wäre an dieser Stelle noch eine göttliche Offenbarung für uns alle.

Das, was jetzt auf uns zukommt und die Verblendung, der Wahrheit nicht begegnen zu wollen, zeigt umso mehr, wie wir uns alle noch im Stadium des Kindes befinden. Wir verbergen unsere Augen in der irrigen Überzeugung, dass uns die anderen so nicht wahrnehmen können. Durch den Virus kommen die Einschläge immer näher und die meisten von uns sind der irrigen Meinung, dass durch die Impfung alles wieder gut wird und wir auch weiterhin im Tiefschlaf verharren können. Mit erwachsensein hat das nichts zu tun, denn hier sträuben wir uns, dieser Urangst vor dem Tod zu begegnen.

Was tun wir nicht alles, um der Angst vor der Angst entkommen zu können. Wenn Frau Merkel ab sofort verkünden würde, dass wir nun alle auf allen Vieren über den Boden kriechen müssen, da der Corona-Virus sich auf einer Höhe ab etwa 90 cm verbreiten kann und wir ihm hilflos ausgeliefert wären, wären wir auch dazu bereit. Hauptsache, die Angst bekommt uns nicht. Dabei hat sie uns alle schon längst am Wickel.

Neben all jenen Menschen, die sich angsterstarrt den Medizinern, den

Politikern und anderen sogenannten Experten vor die Füße werfen in der Hoffnung, dass sie es schon für uns richten werden, gibt es besonders schlaue MitbürgerInnen, die dem Vater bzw. der Mutter Staat gerne die Leviten lesen würden. Sie verbünden sich mit anderen Demonstranten in der irrigen Meinung, dass sie ein Recht darauf hätten, für ihre Freiheit zu kämpfen. Von welcher Freiheit sprechen sie da? Wir Menschen sind noch Lichtjahre von unserer Freiheit entfernt, so lange wir uns unserem Angstdämon ausliefern und noch nicht bereit sind, ihm entgegenzugehen.

Das kleine Kind schlägt den Vater/die Mutter, ist entrüstet über die erzieherischen Massnahme der Eltern und möchte sie bestrafen. Das nennt man auch Trotz. Ich habe nichts gegen trotzige Kinder, doch er hilft uns nur, wenn wir heute als Erwachsene bereit sind, dafür unsere Verantwortung zu übernehmen. Wenn wir die Schuld bei den Politikern, dem Staat oder wem auch immer suchen, hat das mit erwachsenem Verhalten nichts zu tun.

Diese Menschen, die als Demonstranten ihre Wut zum Ausdruck bringen und andere für diese Situation verantwortlich machen wollen, sind keinen deut besser als jene, die aufgrund ihrer eigenen Angst unfähig sind, sich vor allem auch innerlich zu bewegen. Sie meinen ein Recht zu haben, ihrer Blindheit und ihrem Tiefschlaf weiterhin fröhnen zu können. Sie wollen nicht erkennen, dass alles, was beschiebt immer Folgerichtig ist. Je mehr sie als Demonstranten auf die Strasse gehen, umso schlimmer wird sich die Situation ausbreiten und Pluto lächelt verschmitzt: „Ihr seid mir erst einmal sicher“.

Dazu kommt noch, dass sich alle, die versuchen, sich dagegen zu wehren, im Grunde über Gott stellen wollen. „Wir wissen es besser als Gott.“ Eine größere Anmaßung könnte ich mir nicht vorstellen. Wenn wir ihn danach fragen würden, hätte „Gott“ folgende Antwort für uns: „Es geschieht, weil ich es genau so will!“

Ehrlicher wäre es z.B. wenn sich alle Demonstranten ganz bewusst mit Ganzkörpermasken verhüllen, einen Abstand von 2 Metern einhalten und sich wortlos dieser Situation hingeben würden. Das wäre eine kollektive

Form der Meditation, wo alle die Möglichkeit hätten, sich selbst wirklich zu begegnen. Dabei könnte ihnen bewusst werden, dass sie es immer selbst sind, was da gerade geschieht.

Die „Nicht-Demonstranten“ stecken ihren Kopf in den Sand in der Hoffnung, dass es Vater bzw. Mutter (Mediziner, Politiker, Experten usw.) schon für uns richten werden. Sie sind nicht bereit, für ihr Erleben und ihr Schicksal die eigene Verantwortung zu übernehmen und sich ihrer inneren Wirklichkeit auszusetzen.

Folgerichtig bedeutet in diesem Zusammenhang, dass wir durch die Maßnahmen gezwungen sind, zu bekennen, dass wir nicht bereit sind, uns anderen Menschen zu offenbaren (siehe Mund-Nasen-Schutz), wirkliche Nähe zuzulassen - vor allem uns selbst gegenüber - (Abstand halten!) und dem Leben durch alle diese Maßnahmen und Ängste zu entfliehen.

An dieser Stelle möchte ich auf **den Vordergrund** des Geschehens schauen.

Dazu möchte ich folgendes Bild beschreiben, das ich immer auch allen meinen Patienten zum Ausdruck bringe.

Stellen wir uns vor, unser Leben ist eine Theaterbühne. Der Bühnenvorhang ist bereits geöffnet. Die Bühne selbst befindet sich in tiefer Dunkelheit. Nur ein kleiner, kreisrunder Ausschnitt wird von einem weißen Strahler erhellt. Wenn die gesamte Bühne 100% erfasst, so stellt der kleine Ausschnitt, der sich im Licht befindet, lediglich 5% dar. Die restlichen 95% befinden sich in der Dunkelheit. Diese Beschreibung trifft sich auch mit den Erkenntnissen, die Giuliana Conforto auf dem Hintergrund der Astrophysik, postuliert hat. (In meinem Buch „Bewegungen der Liebe“, gehe ich über diese Erkenntnisse von ihr näher ein.)

Das einzige, was wir Menschen mit unseren fünf Sinnen wahrnehmen können, betrifft diese 5%. Innerhalb dieses kleinen Ausschnittes wird

geboren, gestorben, gelitten, Glück erlebt usw.

Die restlichen 95% können wir mit unseren fünf Sinnen nicht erfassen. Da wir nur diesen kleinen Spot auf unserer Lebensbühne wahrnehmen können, meinen wir, dass alles, was wir in unserem Leben erfahren müssen/düfen auch nur dort, also im Inneren dieses kleinen hellen Ausschnittes, entstanden ist und wir die Lösung auch nur dort finden können.

Da wir z. B. eine Infektionskrankheit nur innerhalb der Sichtbarkeit erfassen können, sind wir davon überzeugt, dass nur ein Erreger z.B. Covid 19, die Ursache einer Erkrankung sein kann und damit glauben, die Krankheit auch nur über die Vernichtung des Erregers heilen zu können. Dies ist nur ein beispiel für alles andere in unserem Leben, in dem wir die Ursache einer Erscheinung, was es auch immer sein mag, meinen erkennen zu können.

Die Erkenntnis sagt uns: „Das ist die Ursache nicht.“ Wenn Du mit dem Auto fährst und plötzlich die Ölkontrolllampe zu leuchten beginnt, fährst Du zu einer Werkstatt um danach schauen zu lassen. Der Meister geht her, dreht die Kontrolllampe heraus und meint dann: „Jetzt brennt sie nicht mehr, jetzt können sie weiterfahren“.

Ich gehe mal davon aus, dass die meisten von uns über ein solches Verhalten entsetzt wären. Wir wissen ja, dass die leuchtende Kontrolllampe nicht der Grund der Störung ist, sondern dass sie nur darauf hinweist, dass sich im Hintergrund eine Störung befindet, die z.B. mit dem Motor etwas zu tun haben könnte.

Wenn der Meister nur die brennende Kontrolllampe herausschrauben würde ohne sich darum zu kümmern, was im Hintergrund wirkt, wären wir über ein solches Vorgehen entsetzt.

Wenn wir uns selbst und unser Leben betrachten, dann können wir sehen, dass wir jeden Tag in unserem Leben ein „Birnenchen“ nach dem anderen herausdrehen in der Annahme, dass jetzt wieder alles in Ordnung ist.

Wir haben Kopfschmerzen und werfen eine Aspirin ein, in der Hoffnung, dass der Schmerz dann verschwindet. Wir versuchen auf dem chemischen

Weg den Schmerz zu vertreiben und meinen dann, wenn er nicht mehr zu spüren ist, dass der Kopfschmerz geheilt ist.

Wir bekämpfen mit Chemotherapie, Strahlenbehandlung, Operation und anderen Maßnahmen ein Krebsgeschehen mit der Überzeugung, wenn der Krebs nicht mehr in der Sichtbarkeit ist, dass wir dann gesund sind. Der Krebs war schon längst da, bevor er in die Sichtbarkeit kam und er bleibt weiterhin da, wenn wir nur versuchen, oben genannte Maßnahmen zu ergreifen.

Wir lassen uns eine Impfung verpassen, in der irrigen Meinung, dass wir dann vor dem Erreger gefeilt sind und der Krankheit entkommen können. Dies sind nur ein paar wenige Beispiele, was wir alles inszenieren, um unserer Angst entkommen zu können. Das Problem ist, dass sich unsere Seele nicht für Dumm verkaufen lässt. Solange wir gegen den Feind (Krankheit, Erreger usw.) kämpfen, werden wir ihn noch mehr stärken und er wird immer triumphieren. Das ist seelisch-geistiges Gesetz.

Wir alle sind Opfer der Angst und die Angst vor der Angst ist viel zu groß, um aufzuwachen und nicht bereit zu sein, für alles, was uns in unserem Leben geschieht, die eigene Verantwortung zu übernehmen. Diese Angst- und Opferhaltung ist absolut selbstzerstörerisch. Hier bleiben wir lieber Kinder und geben unsere Verantwortung in die Hände z.B. von sogenannten Experten. Um der Angst nicht begegnen zu müssen, opfern wir alles, was wir haben, wirklich alles. Und gleichzeitig belügen wir uns und andere und geben vor, selbstbestimmt, selbstverantwortlich und frei zu sein. Das ist die größte Selbstlüge, auf die wir selbst hereinfallen.

So ist es für die meisten von uns klar, dass ein bestimmter und neuer Virus uns Menschen zerstören möchte und wir alles erdenkliche unternehmen müssen, um diesen „Feind“ zu vernichten. So sind wir alle, fast alle, bereit, allen Maßnahmen wie Mund-und Nasenschutz, Abstandhalten, fasten von menschlicher Nähe und echten Begegnungen, Verlust des Arbeitsplatzes und der Gefahr des wirtschaftlichen Niedergangs usw. zuzustimmen, in der Hoffnung, dass dieser Kelch an uns allen dadurch vorübergehen wird.

Pluto macht seine Sache sehr gut und möchte uns ermuntern, dass wir den Virus dadurch zerstören können, indem wir alles dafür tun, um endlich die erhoffte Impfung zu bekommen. Dann, so glauben wir, wäre der Verus vernichtet und wir könnten alle zu unserem gewohnten Leben des Tiefschlafes zurückkehren. Nächstes Jahr, so hören wir bei optimistischen Menschen, ist alles wieder vorbei.

Bei Licht betrachtet kann ich sagen, wir befinden uns erst am Beginn des Krieges, den Pluto uns erklärt hat. Was unsere Eltern und Großeltern durch den 2. Weltkrieg und den Nationalsozialismus erlebt haben, gleicht einem plutonischen Betriebsausflug im Vergleich zu dem, was uns jetzt vor allem mit der Impfung erwartet.

Ich bin kein Verschwörungstheoretiker, ich bin in der Lage hinter die Kulissen zu schauen und zu erkennen, was in Wirklichkeit in uns abläuft und was auf uns zukommen wird. Verschwörungstheoretiker bezeichne ich als jene, die der irrigen Überzeugung sind, nur das würde die Wirklichkeit präsentieren, was die Wissenschaft, also nur 5 % der Wirklichkeit, als die alleinseeligmachende Wahrheit verkörpert.

Natürlich wissen wir längst, dass unsere gesamte Situation überhaupt nichts mit Corona, Covid 19 usw. zu tun hat. Dazu gibt es inzwischen genügend Informationen von Medizinern, allen voran Dr. Sucharit Bhakdi. Er leitete 22 Jahre lang das Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene an der Johannes Gutenberg Universität Mainz und gehört zu den international angesehensten Infektiologen und meistzitierten Medizinforschern Deutschlands. Von seinem Horoskop her ist er ein ausgeprägter Plutoniker. Er ist sicher alles andere als ein Impfgegner, hat er sich doch jahrzehntelang im Bereich der Impfungen einen Namen gemacht.

Es geht also hier überhaupt nicht um Corona. Es ist nur ein wunderbares Alibi, um der Menschheit dabei zu helfen, ihrem eigenen Niedergang wieder einmal entgegengehen zu können.

Ich habe immer darauf hingewiesen, dass Impfungen etwas vom Schlimmsten sind, was wir unserem Körper und unserer Seele antun können. Doch auch Impfungen sind immer folgerichtig, solange wir nicht

bereit sind, nach innen zu gehen und unserer Angst und unserem Tod zu begegnen. Solange wir noch nicht begriffen haben, dass ein Erreger, z.B. ein Virus, ein Bakterium, Pilze usw. nicht böse sind und auch nicht gegen das Leben ausgerichtet sind, müssen wir alles dafür tun, solche Erreger zu bekämpfen. Auf dieses Thema habe ich bereits im 1. Corona-Newsletter hingewiesen.

Jeder Erreger ist Ausdruck des Lebens. Einen Erreger bekämpfen oder vernichten zu wollen, ist gleichbedeutend damit, das Leben zu vernichten. Natürlich können Erreger Krankheiten auslösen und mitunter können sie auch zum Tode führen. Den meisten Menschen ist heute nicht mehr bewusst, dass auch der Tod Ausdruck des Lebens ist und dass durch eine Krankheit etwas in den Ausgleich gebracht werden kann und möchte, auf das der Mensch aufgrund von Angst blind geworden ist. Erreger sind nicht böse, sie machen zutiefst ehrlich und sie unterstützen uns darin zu erkennen, dass wir vom Weg abgekommen sind und wieder zu ihm zurück kehren können.

Wenn Dr. Sucharit Bhakdi zum Ausdruck bringt, dass diese geplante und durchgeführte Corona-Impfung auf jeden Fall verhindert werden muss, da es massive Störungen bei jedem Geimpften zur Folge haben wird, so können wir als Laien nur davon ausgehen, dass es sich hierbei um etwas verheerendes und selbstzerstörerisches zeigen muss. Bhakdi nennt es einen kollektiven Selbstmord. Dieses selbstzerstörerische Verhalten wird nicht nur 70 Millionen Menschen vernichten, wie es im 3. Reich geschehen ist, diese Impfung soll mehrere Milliarden Menschen betreffen. Diese Menschen werden nicht von jetzt auf nachher tot umfallen, sondern diese Vernichtung wird ganz schleichend vonstattengehen. „The show must go on!“ So wurde heute, 30.08.20, der dringende Apell veröffentlicht, alle Kinder mit der **Grippe-Impfung** zu behandeln, da diese angeblich für die Grippeerkrankung so starke Auswirkungen haben sollen. Unser Gesundheitsminister Spahn schlägt in die gleiche Kerbe, da das Gesundheitssystem zu kollabieren drohe, wenn Corona gleichzeitig mit Grippe auftreten würde. Die Vereinigten Staaten prüfen aktuell eine Art „Blitz-Zulassung“ für die Corona-Impfung. Pluto macht seine Sache

wunderbar.

Die Aufstellung, die wir mit dem Corona-Virus gemacht haben, hat gezeigt, dass die Impfung den Virus noch stärker machen wird.

Die Corona-Impfung mit dieser Tragweite hat es in der Geschichte der Menschheit noch nie gegeben. Die Frage ist berechtigt, warum es z.B. in Länder wie China und Norditalien zu höheren Sterberaten geführt hat als z.B. in Südkorea (1%) oder England (0,3%). Die höhere Sterberate lag nicht an Covid 19 sondern an der Luftverschmutzung in China bzw. im Norden Italiens, die höchsten Luftverschmutzungen in der Welt. Dazu kommt, dass sich in Italien alle Menschen gegen die allermeisten Erreger impfen lassen müssen und etwa für mindestens 10 Erreger eine Impfpflicht besteht. Dass dies sowohl das Immunsystem als auch die Seele zugrunde richtet, dürfte jedem klar sein, der noch weitgehend eine gesunde Beziehung zu seiner eigenen Seele hat.

Das eigentlich verheerende an dieser neuen Form von Impfungen ist, dass es sich hier um Gen-Basierte Impfungen handelt. Es wird also durch die Impfung direkt in das menschliche Gen eingegriffen. An dieser Stelle zieht sich der Rest der menschlichen Seele, also das, was noch übrig ist, gänzlich zurück. Solche Menschen nennt man auch Zombies.

Bei jeder konventionellen Impfung muss bislang das „Risk-Benefit-Ratio“, also der Ausgleich zwischen Risiko und Nutzen einer Impfung sorgfältig geprüft werden. Die Entwicklung eines normalen Impfstoffes dauert in der Regel zwischen 5 und 10 Jahre. Fakt ist, dass bereits nach ein paar Monaten die ersten Corona-Impf-Tests durchgeführt wurden, Tendenz steigend.

Wenn wir uns auf den Vordergrund, also auf den hellen Spot unserer Lebensbühne ausrichten, dann können wir all das, was sich rund um Corona ausbreitet von allen Seiten betrachten und die notwendigen Schlüsse ziehen, um die Gefahr von uns abzuwenden. Solange wir nur auf den Vordergrund ausgerichtet sind, wird sich nichts heilsames verändern, warum? Da wir nicht bereit sind, den Hintergrund des Geschehens zu

betrachten und zu erkennen.

Darauf möchte ich im 2. Teil der Betrachtungsweise eingehen.

Der Hintergrund

Pluto tut alles dafür, um uns dazu zu bringen, uns endlich umzudrehen. Wir müssen erkennen, dass alles, wie schrecklich es auch immer sein mag, immer einer Folgerichtigkeit entspricht, für die wir in uns blind geworden sind, ob es uns passt oder nicht.

Gerade in dieser Zeit, in der alles von uns herausgefordert wird, haben wir die große Chance, wenn wir mutig genug sind, uns umzudrehen und den hellen Spot hinter uns zu lassen. Sind wir dazu bereit und mutig genug, diesen Weg, der uns immer zu uns selbst, ins Innere der eigenen Seele führt, so werden wir von Pluto an die Hand genommen. Es ist so, als ob er zu uns sagen würde, „Jetzt ist es genug.“ Das geschieht aber erst dann, wenn unser Leiden so unerträglich geworden ist, dass wir keine andere Wahl mehr haben. Es ist ein Sprung in die Tiefe, bei dem wir nie erahnen können, was uns erwartet.

Manche Menschen werden z.B. durch eine schwere Krankheit oder einen anderen Schicksalsschlag hineingeworfen in diese Dunkelheit. Hier gibt es dann keinen eigenen Willen mehr, diesen Schritt zu gehen oder sich dagegen zu entscheiden. Es ist vergleichbar mit einem Geschehen, das wir alle erfahren durften, als wir den Bauch unserer Mutter verlassen mussten. Auch hier waren wir gezwungen, unserem Tod zu begegnen.

Kurz bevor ein Kind in der Austreibungsphase den inneren Ort der Mutter wieder verläßt, muss es durch eine Tür. Um durch diese Tür gelangen zu können, muss sich das Kind ganz auf einen Sterbeprozess einlassen. Ohne diesen Sterbeprozess, ohne dieses komplette loslassen, könnte das Kind die Gebärmutter nicht verlassen. Ohne diese Hingabe an diesen Sterbeprozess hätten wir niemals die Möglichkeit gehabt, in unser Leben zu kommen. Wir haben also alle ein solches Erleben bereits schon einmal erfahren, wir haben es nur vergessen.

Um heiler zu werden ist es also unabdingbar, unsere Begrenzungen, unsere Werte, unsere Überzeugungen, unsere Ängste, Vorstellungen, alles, was wir im Inneren des hellen Spots wahrnehmen können, anzuerkennen, uns umzudrehen und in die Dunkelheit aufzubrechen. Gerade unsere Angst vor dem Tod wird an dieser Stelle zu einem nicht kalkulierbaren Erleben für uns werden. Haben wir den Mut, uns dieser Angst ganz bewusst auszusetzen, dann fühlen wir uns erfasst von einer Kraft, vor der wir unser ganzes bisherige Leben auf der Flucht waren.

Wir werden auf unseren Tiefpunkt geworfen und wir sind eingeladen, ihn zu durchschreiten. Dazu brauchen wir den Mut zu uns selbst gegenüber ehrlich zu sein. Hier dürfen wir wieder lernen, verletzlich zu sein und diese Verletzlichkeit auch anderen Menschen zu zeigen, denn wir haben nichts zu verlieren, außer unserer Angst. Wir dürfen dabei die Erfahrung machen, dass unsere Ängste nur Projektionen sind. Wir müssen ganz nahe an diese Leindwand mit seinen Horrorbildern herantreten und können dann die unglaubliche Erfahrung machen, dass sie niemals die Wirklichkeit war, sondern dass wir diese Bilder nur aufgebaut haben, um der Liebe und unserer göttlichen Kraft entkommen zu können. Dann kann sich eine neue Form der Liebe in uns ausbreiten, von der wir noch nicht einmal eine Ahnung hatten. Hier berühren wir Gott in uns, den Weg zu ihm hat uns Pluto bewiesen, denn Gott und der Teufel sind eins.

Wir ergreifen unseren Ariadnefaden, der uns führen möchte und dem wir uns anvertrauen können. Wir lassen alles, was unsere Welt an sich binden wollte, alle Ängste, alle Verwirrungen, alles Zerstörerische hinter uns und tauchen ein in unser eigenes Leben, das wir wieder in Besitz nehmen. Erst dann können wir die Opfer, die Gefängnisse unseres Lebens, unsere Hypnose usw. hinter uns lassen.

Das bedeutet nicht, dass wir uns ins Elysium verabschieden und leutselig Hosianna singen. Dieser Weg, der da vor uns liegt und der uns in die Dunkelheit führt, ist ein innerer Tiefenprozess und diesen Weg kann bzw. muss jeder Mensch alleine gehen. Das heißt nicht, dass wir zum Eremiten werden müssen, ganz im Gegenteil. Wir bleiben während dieses Prozesses

mit anderen Menschen verbunden und teilen uns offen und unverblümt den anderen mit. Wir haben nichts mehr zu verlieren, denn wir befinden uns alle in der gleichen Situation, die bisher geprägt war von gegenseitiger Angst, nichts von uns zu zeigen, um ja nicht verletzt werden zu können.

Wenn sich das Tor geöffnet hat, irgendwann und wir mit der allumfassenden Liebe verbunden sind, werden wir wieder zurückgeschickt in unser Leben. Dort, mitgenommen von einer unendlichen Liebe, dürfen wir uns all dem Leiden, aller Angst, allem Opfer, aller Qual und was es auch immer sein mag, ganz bewusst noch einmal zuwenden und all das anerkennen, was uns bisher von unserer göttlichen Liebe entfernt hat. Wir sind dann all dem nicht mehr ausgeliefert, sondern wir können mit dieser Liebe auf all das schauen, was wir als Erfahrungen in diesem Leben für uns ausgesucht haben. Wir dürfen anerkennen, was es auch immer war oder ist und wir dürfen endlich erfassen und wahrnehmen, dass es nur Liebe ist und sonst nichts.

So sind wir aufgerufen, diese Erfahrungen an andere Menschen weiterzugeben, die noch von ihrer Angst beherrscht werden. All das darf so sein, wie es sich zeigt und an dieser Stelle dürfen wir erkennen, dass wir alle einander gleich sind, so wie wir sind. Nur die Angst hat uns von anderen entfernt und ließ uns die Erfahrung machen, anders zu sein als die anderen oder andere verurteilen zu wollen, weil wir glauben besser als sie zu sein. Wir dürfen eintreten in ein Leben, das uns mit seiner ganzen Fülle und seiner unendlichen Liebe mit sich nehmen möchte. An dieser Stelle erleben wir eine Freiheit, von der wir nie zuvor eine Ahnung hatten.

Wir treten ein in ein neues Leben, in dem alles so sein darf, wie es ist, in jedem Moment neu. Das ist das größte Geschenk, das wir uns selbst und anderen Menschen machen können. Wir brauchen nichts mehr abzuwehren oder zu bekämpfen, da wir erkennen dürfen, dass alles nur wir selbst sind und dass alles unserem göttlichen Schöpfungsplan entspringt.

So dürfen wir alle, die den Mut haben, diese „Hereinforderungen“ aufzunehmen, unsere Ängste zu überwinden und uns der Liebe zu öffnen.

Gerne bin ich bereit Euch auf diesem Weg auch weiterhin, auf dem Hintergrund meines eigenen Erlebens, das mir durch meine Krankheit neu geschenkt wurde, zu unterstützen.

Angebote aus der Praxis

Ab dem **01. September 2020** stehe ich wieder im Rahmen der Einzelarbeit in meiner Praxis für Interessenten zur Verfügung. Ich freue mich sehr, dass ich nach monatelangem warten meine Arbeit in der Praxis nun wieder aufnehmen kann.

So sind ab sofort begleitete „**Seelenreisen**“, „**Astrologische Beratung**“, „**Pränatale Therapie**“ sowie „**homöopathische Behandlung**“ wieder möglich.

Die bekannten **Seminare** werden dann ab **Oktober 2020** wieder stattfinden.

Dazu zählen die Seminare im Rahmen der „**ARKANUM-Lebensschule**“, „**Familienaufstellungen**“, „**Horoskop-Ausbildungen**“, das Seminar „**Bewegungen des Geistes**“, der „**Gesang des Herzens**“ in der Toskana, „**Wüstenreisen**“ und „**Vorträge**“.

Wie ich Euch bereits berichtet habe, wird die **ARKANUM - Lebensschule** in einer neuen Form weitergeführt werden.

So wird es ab sofort keinen festgelegten Start und auch kein festgelegtes Ende eines bestimmten Zyklusses der Lebensschule geben. Alle die neu an der Lebensschule teilnehmen möchten, können den Beginn der eigenen Lebensschule mit dem entsprechenden Seminarthema selbst

festlegen.

Wer an der Lebensschule teilnehmen möchte, meldet sich für **7 Seminarwochenenden** und dem **Toskana Seminar** an. Die 7 gebuchten Seminare der Lebensschule verstehen sich als fortlaufende Seminarwochenenden bzw. dem Toskanaseminar.

Wie bisher gibt es auch die Möglichkeit, das **Toskana Seminar** separat zu buchen und auch die Seminarwochenenden einzeln kennenzulernen.

Die jeweiligen Anmeldungen zu den bestimmten Seminaren könnt Ihr mir ab sofort über meine Homepage zuschicken.



ARKANUM - Lebensschule

-begleitete Wege in die Freiheit

offenes Wochenendseminar

vom 09. - 11. Oktober 2020

im Seminarhof Sonnentor in Eintürnen bei Bad Wurzach

Thema: „Sucht - die verdrängte Krankheit“

Wir beginnen vom 09. - 11. Oktober 2020 mit dem Seminar „Sucht - die verdrängte Krankheit“.

Dieses Seminar findet im Rahmen der **ARKANUM - Lebensschule** statt

und ist gleichzeitig für alle Interessenten offen.

An diesem Seminarwochenende möchten wir uns einem Thema zuwenden, von dem wir alle betroffen sind. Neben dem Tod, der Angst und auch der Sexualität gibt es wohl kein seelisches Thema, das wir so tabuisieren wie die Sucht.

Wir sind bemüht, süchtiges Verhalten nur jenen Personen zuzuordnen, die von Drogen wie Alkohol, Cannabis, Chrystl Meth, LSD, Heroin, Medikamente, Zigaretten usw. abhängig sind, ohne uns bewusst zu sein, dass es auch sogenannte prozessgebundene, also nichtstoffliche Süchte wie z.B. Workaholik, Sportsucht, Fernsehsucht, Internet - bzw. Smartphonesucht, Abhängigkeiten von sogenannten sozialen Netzwerken, Sexsucht, Spielsucht, Beziehungs - und Romanzensucht, Essstörungen usw. gibt. Hier wird das Eis für uns alle dann schon deutlich dünner.

Jeder Stoff und jegliches Verhalten kann ein potentielles Suchtmittel für uns sein.

Wir alle sind Süchtige, einfach deshalb, weil uns etwas bzw. jemand fehlt, weil wir Teile von uns verloren haben und sich an diesen Stellen in unserer Seele „schwarze Löcher“ gebildet haben, die, ähnlich den schwarzen Löchern im Universum, alles verschlingen können.

Sucht herrscht also immer dort, wo wir in der Trennung und in der Abspaltung sind und wo wir, in der Folge davon, von der Angst beherrscht werden.

Süchtig sind wir dann, wenn wir auf eine bestimmte Substanz bzw. auf eine bestimmte Handlung nicht aus freiem Willen verzichten können.

Wir spüren, dass uns etwas fehlt, dass wir etwas verloren haben und unsere schwarzen Löcher in uns und unser Suchtverhalten wollen uns daran erinnern. Da diese Erinnerung immer mit der Angst und dem Schmerz über den Verlust zusammenhängt, tun wir alles, um diese Selbsterkenntnis zu verhindern.

Wir wählen einen Stoff oder eine Handlung aus, die am besten als Futter für diese schwarzen Löcher passt und da sich diese Löcher mit unserem Suchtverhalten auf Dauer nicht stopfen lassen, müssen wir immer für entsprechenden Nachschub sorgen. Das seelische Problem dabei ist, dass

sich diese Löcher dadurch immer weiter ausbreiten und dadurch immer mehr Nachschub einfordern.

Aufgrund dieser seelischen Mangelsituation haben wir eine Suchtperson in uns installiert, der wir den Auftrag erteilt haben, die „Fütterung“ dieser schwarzen Löcher für uns zu übernehmen.

Vor allem wenn wir unsere Beziehungen und hier vor allem unsere Paarbeziehungen anschauen, können wir süchtiges Verhalten erkennen. So degradieren wir unsere/n PartnerIn zum Lieferanten für die seelische und manchmal auch für die materielle Versorgung unserer schwarzen Löcher. Das hat mit Liebe so gut wie nichts zu tun, die den anderen immer so lässt, wie er ist, sondern hier treffen wir auf ein gegenseitiges Abhängigkeitsverhalten, das von Manipulation geprägt ist. So werden der/die PartnerIn bzw. die Beziehung zum Suchtstoff.

Wir alle sind süchtig, einfach deshalb, weil wir hier sind. Wir sind auf dem Planeten der Trennung, der Abspaltung, der Erkenntnis von gut und böse und der Dualität gelandet, um diese Erfahrungen machen zu können. Wir sind gefangen in unserer „Sehn-sucht“ nach der Einheit, aus der unser Bewusstsein gefallen ist. So tun wir alles dafür, um uns dieser Sehnsucht nicht wirklich stellen zu müssen und unserem Schmerz entkommen zu können.

Da wir die Erfüllung dieser Sehnsucht hier auf Erden nicht bekommen, betäuben wir uns mit unserem Suchtverhalten, so dass wir sie nicht mehr spüren müssen. Dies gleicht immer einer Todesspirale, da sich die schwarzen Löcher in uns dadurch immer mehr ausbreiten und uns am Ende ganz verschlingen.

Um uns auf den Weg der **Genesung** machen zu können, ist es notwendig, uns als erstes zu unserem süchtigen Verhalten und zu unserer eigenen Hilflosigkeit in Bezug auf unsere Sucht zu bekennen. Ohne diesen ersten Schritt ist an eine Heilung nicht zu denken.

Danach können wir uns auf den Weg machen, um herauszufinden, wer, bzw. was uns zu unserer Ganzheit noch fehlt. Dieser Weg geht in der Regel mit

einer Entscheidung, auf süchtiges Verhalten zu verzichten, einher.

Wenn wir die schwarzen Löcher in uns nicht mehr mit dem Suchtmittel befriedigen, beginnen sie, „seelische Lava“ zu spucken, d.h. wir gehen auf Entzug und geraten dadurch in die Nähe von bestimmten Wahrheiten über uns, vor denen wir bisher aufgrund der Angst, auf der Flucht waren. Diese schwarzen Löcher öffnen sich und wollen uns in ihren Bann ziehen. Davor haben wir die größte Angst und so ist es nicht verwunderlich, wenn wir in Bezug auf unsere Abstinenz den einen oder anderen Rückfall erfahren.

Die Such(t)bewegung ist bei Licht betrachtet schon die richtige Bewegung, da wir alle Suchende sind. Nur die Mittel (Suchtmittel), die wir auf diesem Weg gewählt haben, verschleiern unseren Geist und führen uns von unserer Bewusstheit weg.

Der heilsame Weg besteht darin, uns ganz auf das jeweilige schwarze Loch einzulassen, d.h. wenn wir mutig genug sind, und dieser Mut fordert das Letzte von uns, dann springen wir ganz bewusst in das jeweilige Loch hinein und dieser Sprung ist immer mit einem Sterbeprozess verbunden.

Wenn wir von einer Depression heimgesucht werden, findet dieser tiefe Fall in die dunkle Nacht der eigenen Seele immer von selbst statt. Von daher können wir sehen, dass eine Depression und süchtiges Verhalten immer zutiefst miteinander zusammen hängen.

Wenn wir in das schwarze Loch hineinspringen (Abstinenz) oder hineingeworfen werden (Depression), dann haben wir die Möglichkeit, all jenen Anteilen von uns zu begegnen, die wir verloren haben. Das sind, aus meiner langjährigen Erfahrung in der Begleitung von Menschen und auch in Bezug auf meine eigene Seelenreise, zunächst immer kindliche Seelenanteile. Sie mussten wir in den ersten Jahren unseres Lebens aufgrund von bedrohlichen Situationen in Sicherheit bringen. Mit jedem Kind, das wir innerlich in Sicherheit bringen mussten, erschufen wir ein schwarzes Loch in unserer Seele, da uns dieser Kindanteil dann nicht mehr zur Verfügung stand.

Sind wir bereit, uns diesen geopfertem Anteilen zu nähern, durch den Schmerz der Trennung und auch durch die Angst zu gehen, dann können

wir diesen verlorenen Teil endlich wieder zu uns zurück holen und das schwarze Loch kann sich dadurch selbst auflösen, nach dem Motto: „Wer voll ist, braucht sich nicht volllaufen zu lassen!

Neben den Seminaren mit Familienstellen und den begleiteten Seelenreisen bietet die ARKANUM - Lebensschule einen geeigneten Rahmen, wo wir uns auf die Suche nach diesen schwarzen Löchern im Inneren unserer Seele machen können und wo wir ermutigt werden, den Sprung in ihr Inneres zu wagen, so dass wir mit ihnen wieder in Frieden kommen können.

An diesem „Suchtweekenende“ im Rahmen der ARKANUM - Lebensschule werden wir unseren Fokus gezielt auf unsere innere Suchtperson richten. Sie allein kennt jene Anteile, anstelle derer wir sie erschaffen haben und so ist sie unsere Verbündete auf dem Weg zu unserer Genesung.

Dieses Seminarweekenende findet im Rahmen der Jahresgruppe „**ARKANUM - Lebensschule**“ statt und ist für alle Interessenten offen.

Anmeldeschluss ist Freitag, 05. Oktober 2020

Termin: 09. - 11. Oktober 2020

Beginn: Freitag, 19.00 Uhr (mit Abendessen)

Ende: Sonntag, 17.00 Uhr

Seminarkosten: 300,00 Euro

Kostenpauschale pro Tag und Übernachtung:

(Vollverpflegung im Zimmerpreis inbegriffen)

Pro Person im Einzelzimmer: 73,00 €

Pro Person im Doppelzimmer: 70,00 €

Pro Person im Mehrbettzimmer: 67,00 €

Bitte die Kosten für Unterkunft und Verpflegung direkt mit dem Seminarhaus begleichen.

Seminarort: Seminarhaus Sonnentor in Eintürnen bei Bad Wurzach

<http://www.seminarhof-sonnentor.de>

Hinweis zum Seminarwochenende vom 04. - 06. Dezember 2020



ARKANUM - Lebensschule

-begleitete Wege in die Freiheit

offenes Wochenendseminar

vom 04. - 06. Dezember 2020

im Seminarhaus FreiRaum in Kisslegg-Langenacker

Thema: Der eigene Lebensfaden

Auf unserer Seelenreise wurde uns unser Lebensfaden in die Hände gelegt, der uns davor bewahren soll, dass wir in den Tiefen unserer Seele verloren gehen.

In der Geschichte um den Ariadne-Faden kommt dies folgendermaßen zum Ausdruck:

Hier bekam Theseus von Ariadne diesen „roten Faden“ mit auf seinen

Weg in das unterirdische Labyrinth, in dem er auf den Minotaurus treffen sollte, um ihn zu töten. Der lange rote Faden sollte ihn wieder sicher ans Licht des Tages führen.

Dieser rote Faden wurde auch jedem von uns in die Hand gelegt, damit wir, wenn wir unseren rechten Pfad verlassen, mit seiner Hilfe wieder aus dem Dunkeln ins Licht geführt werden können.

Bei Licht betrachtet können wir aber erkennen, dass wir in beiden Händen jeweils einen roten Faden halten. Der rote Faden in der rechten (männlichen) Hand ist rot und sehr stark. In der linken (weiblichen) Hand befindet sich ein roter und langer, aber sehr dünner Faden, den unsere Finger nur mit Mühe fühlen können.

Der rechte, starke Faden ist kurz und hört nach einer Weile auf. Obwohl unser Weg weitergeht, kommen wir mit ihm an ein Ende. Am Ende angekommen, drehen wir uns und gehen zurück zum Ausgangspunkt. Von dort aus gehen wir diesen Weg noch mehrere Male und gelangen jedes Mal zum gleichen Ergebnis.

So drehen wir uns im Kreis und wundern uns vielleicht, dass wir nicht weiter kommen. Doch für ein wirkliches Weiterkommen reicht dieser Faden nicht aus. Mit ihm bewegen wir uns in sich wiederholenden Vertrautheiten, ohne den möglichen Ausgang zu erreichen.

Dieser rechte starke Faden steht auch für unser Hamsterrad, in dem wir uns tagein, tagaus bewegen, in der Hoffnung, unsere Ziele zu erreichen, endlich erfolgreich zu sein, endlich den liebenden Partner, Anerkennung und materiellen Reichtum zu bekommen bzw. etwas Bedrohlichem entkommen zu können. Unser Ego und damit unsere Angst, lässt uns in diesem Hamsterrad rennen, als ob der Teufel hinter uns her wäre - und das ist er auch. Er verkörpert allerdings all jene Anteile von uns, die wir einst fortwarfen und so hat er die Aufgabe, sie uns hinterher zu tragen, so dass wir sie endlich wieder zu uns zurückholen können.

Irgendwann in unserem Leben - vielleicht zum ersten Mal um unseren 42. Geburtstag herum - werden wir von unserem Schicksal mehr oder auch weniger sanft berührt, was uns dazu zwingt, inne zu halten. Dies

geschieht z.B. durch eine Krankheit, den Verlust des Partners oder des Arbeitsplatzes usw.

In diesem Innehalten haben wir die Möglichkeit, uns an den dünnen Faden in unserer linken Hand zu erinnern. Dieser dünne Faden war für uns bisher kaum wahrnehmbar.

Meist werden wir vom Schicksal dazu gezwungen, uns die Frage zu stellen, ob wir bereit sind, den starken roten Faden in unserer rechten Hand loszulassen und uns dem dünnen Faden in unserer linken Hand anzuvertrauen, der uns sicher durch das Labyrinth unseres Lebens führt. Dieser dünne Faden kann uns zu einem anderen Ausgang und auf eine andere Ebene führen. Gleichzeitig können wir uns fragen, was denn der dicke rote Faden in unserer rechten Hand ist. Auf ihn haben wir bisher unsere ganze Hoffnung gesetzt und wir konnten uns immer mühelos auf ihn verlassen.

Der starke, rote Faden ist unser gutes Gewissen, das uns im Labyrinth unseres Lebens nur eine kleine Strecke weiter führt, doch am Ende erkennen wir, dass wir uns im Kreis bewegt haben, da er uns immer wieder zu unserem Ausgangspunkt zurück geführt hat. Dies geschieht deshalb, da wir mit seiner Hilfe laufend zwischen Gut und Böse unterscheiden und unsere Liebe dabei schnell zu einem Ende kommt. Das, was uns in einem helleren Licht erscheinen könnte verbleibt so im Dunkeln.

Zurück am Ausgangspunkt orientieren wir uns kurz, finden alles in Ordnung und beginnen das gleiche Spiel von vorne.

Die Frage ist nun, wie sich unser dünner rote Faden in unserer linken Hand anfühlt. Wir fühlen ihn, wenn wir uns dem hingeben, was ist und so wie es ist.

Wir fühlen ihn in der Liebe und der Zuwendung zu allem, wie es ist, in der Zuwendung zum Guten und zum Bösen gleichermaßen, jenseits von unserer Schuld und Unschuld.

Dieser dünne rote Faden fordert von uns, ständig inne zu halten um zu prüfen, wo wir gerade stehen und ob wir ihm noch folgen.

Woran erkennen wir, dass wir noch in Kontakt sind mit ihm?

Wir fühlen uns von ihm sanft gezogen, ohne dass wir das Gefühl haben, selbst einzugreifen. Wir spüren das als tiefe Ruhe, jenseits der Hektik unseres Daseins. Wenn wir uns diesem dünnen Faden anvertrauen, dann führt er uns sicher aus dem Labyrinth dem Ausgang entgegen, wo wir ein Licht erblicken, dem wir uns langsam nähern können. Wenn wir am Ende des Labyrinths angekommen sind, stellen wir fest, wie scheinbare Gegensätze verschwimmen. Hier fühlen wir uns mit allem, so wie es ist, eins, mit einer alles umfassenden Liebe.

Diese Bewegungen des Geistes, denen wir in unserer Aufstellungsarbeit begegnen, weisen uns sogar einen Weg, wie wir die Grenzen zwischen Völkern und Religionen überschreiten können. Z.B. bei Völkern, die zuvor miteinander Krieg führten. Wir beweinen gemeinsam die Toten von beiden Seiten und reichen uns über die Gräber hinweg die Hände. Beide bleiben unten, ohne sich über die anderen zu erheben. An dieser Stelle kann Frieden in die Seelen beider Seiten einziehen.

Das Seminar

Alle TeilnehmerInnen können in einem solchen Aufstellungsseminar von dieser Bewegung mitgenommen und in eine Bewegung der Versöhnung und des Friedens geführt werden.

Diese Bewegung geht weit über unsere Familien hinaus und wenn wir uns dieser Bewegung ganz anvertrauen, die über unser Persönliches hinaus führt, brauchen viele keine eigene Aufstellung mehr.

Uns wird bewusst, wie unsere Ahnen in uns weiterleben und wie sie durch uns und mit uns etwas zu Ende bringen möchten, das ihnen und uns Frieden beschert. Nach einer Aufstellung, in der die Ahnen beachtet werden, fühlen wir eine neue Weite in uns, die uns mit unseren verborgenen Fähigkeiten und Möglichkeiten in Verbindung bringt, und: mit unserer Liebe.

So werden wir uns an diesem Seminarwochenende einmal ganz bewusst

den beiden Fäden zuwenden, die wir in unserer rechten bzw. unserer linken Hand halten. Wir dürfen uns unseren rechten, starken Faden ins Bewusstsein rufen und uns zu ihm bekennen. Nur dadurch, dass wir bereit sind, ihn anzuerkennen, kann sich unser Bewusstsein der linken Hand, dem langen, dünnen Faden zuwenden, der uns aus unserm Hamsterrad heraus, hin auf eine neue Ebene unseres Bewusstseins führen kann - und zu unserer Liebe.

Termin: 04. - 06. Dezember 2020

Beginn: Freitag, 19.00 Uhr (mit gemeinsamem Abendessen)

Ende: Sonntag, 17.00 Uhr

Seminarkosten: 300,00 Euro

Kosten für Unterkunft und Vollverpflegung: ca. 120,00 Euro

Bitte Kosten für Unterkunft und Verpflegung direkt mit dem Seminarhaus begleichen!

Seminarort: Seminarhaus FreiRaum in Kisslegg/Langenacker

<https://www.freiraum-seminarhaus.de>

Anmeldeschluss ist Dienstag, 01. Dezember 2020



„Bewegungen der Liebe“

ein Seminar mit Familienstellen

am 14. und 15. November 202
im Eulenspiegel in Wasserburg

Alle, die an diesem Seminar teilnehmen möchten, möchte ich bitten, sich über meine Homepage unter „Familienstellen - Anmeldung“ bei mir anzumelden.

Seminarzeiten:

Samstag, 14. November von 9.00 Uhr - ca. 19.00 Uhr

Sonntag, 15. November von 9.00 Uhr - ca. 18.00 Uhr

Seminarort: Eulenspiegel in Wasserburg/Bodensee

Kosten: 270,00 Euro

Anmeldung unter:

<http://www.regele-arkanum.de/html/anmeldung-familienstellen.html>

Für die TeilnehmerInnen der ARKANUM - Lebensschule ist dieses Seminar kostenlos!

Das nächste Seminar mit Familienstellen findet dann am
12. und 13. Dezember 2020 statt.



© Goran Bogicevic-fotolia.com

*Systemische Astrologie
- ein Ausbildungskurs
(Grundkurs)
seit Dienstag, 22. 10
im Eulenspiegel in
Wasserburg*

Die Ausbildungskurs wird zum 20. Oktober 2020 fortgesetzt.

Die weiteren Termine:

- 20. Oktober 2020*
- 10. November 2020*
- 24. November 2020*
- 08. Dezember 2020*
- 26. Januar 2021*
- 09. Februar 2021*



©hans-peter regele

Bewegungen des Geistes

-aus alten Begrenzungen
in die Fülle unseres Lebens

ein Aufstellungskurs
14 - tägig, an 10 Abenden
von 19.00 - 22.00 Uhr

Beginn: Dienstag, 27. Oktober 2020 im Eulenspiegel in Wasserburg

Nachdem wir im letzten Zyklus dieses Aufstellungskurses so erkenntnisreiche Erfahrungen miteinander machen konnten, möchte ich diesen Zyklus gerne fortsetzen. Gerade in diesem Jahr sind wir alle vielen „Hereinforderungen“ ausgesetzt, die auf uns warten. So haben wir in dieser Zeit die Möglichkeit, unseren tiefsten inneren Seelenräumen ein Stück näher zu kommen. Wir sind eingeladen, uns all dem in uns zuzuwenden und es liebevoll in unser Herz zu nehmen, was uns bisher darin unterstützt hat, unseren inneren Wirklichkeiten und Wahrheiten entkommen zu können. Dadurch waren wir vor der Liebe und damit vor unserer eigenen Göttlichkeit sicher.

Was in uns in unserem Leben auf uns wartet, von all dem haben wir nicht einmal eine Ahnung. Aufgrund unserer Ängste, denen wir uns seit Äonen ausgeliefert haben und weiterhin ausliefern, orientieren wir uns an unserem Leiden und all dem, was uns von unserer Liebe fern hält. Wenn wir Glück haben, sind wir in der Lage, von unseren Ängsten erfasst zu werden, so dass wir keine Möglichkeit mehr haben, ihnen zu entkommen. Erst wenn wir nichts anderes mehr als unsere Angst wahrnehmen können und auch keine Möglichkeit mehr haben, ihr zu entkommen, haben wir die Möglichkeit unseren (inneren) Tod zu sterben.

Der Hintergrund

Wir alle werden in diesem Jahr dazu eingeladen, um uns gemeinsam auf den Weg zu machen, der von jenen geistigen Kräften und Bewegungen begleitet wird, die uns mitnehmen möchten. Sie nehmen uns liebevoll an der Hand und schauen anerkennend auf das, was war und was jetzt ist. Wir lassen uns führen durch all unsere Widerstände, unsere Ängste und inneren Bilder und wir halten all dem stand, was uns von unserem Weg zu unserer Liebe abbringen möchte und was uns in unserem bisherigen Leben scheinbar Sicherheit war: unseren Ängste, inneren Überzeugungen und Glaubenssätzen und vor allem unserer Opferliebe, durch die wir mit fehlenden Familienmitgliedern verbunden sind.

Erst wenn wir uns ganz unserem Tod aussetzen, wenn wir die Erfahrung machen dürfen, dass wir uns nicht einmal mehr selbst wahrnehmen können, kann unser Ego sterben. Dann tauchen wir ein in einen Tod, in dem es nur noch Liebe gibt und sonst nichts.

Wir lassen uns von dieser geistigen Kraft, die alles bewegt, so wie sie es will, erfassen. Sie führt uns durch all das hindurch, was unserer Liebe noch im Wege steht, hin zu einer neuen Bewusstseinssebene, auf der wir in einen Spiegel schauen dürfen, in dem wir uns als diejenigen erkennen, die wir in Wirklichkeit sind: liebende und geliebte göttliche Wesen, die bisher davon überzeugt waren, von ihrer göttlichen Herkunft abgeschnitten zu sein.

Hier dürfen wir die Erfahrungen machen, dass wir alle vor einer höheren Macht gleich sind, unabhängig davon, wer wir sind und was wir tun oder getan haben. Auf dieser Ebene gibt es keine Schuld mehr, da wir bereit sind, das, was uns fehlt, zu uns zurück zu holen. Hier gibt es auch keine Täter und Opfer mehr, da wir auf dieser Ebene über alle Polaritäten und Vorstellungen von Gut und Böse hinausgeführt werden.

Auch alle Formen institutionalisierter Religionen können wir hier hinter uns lassen, da diese Religionen nur durch die Haltung der Trennung von Gut und Böse, von Gott und Teufel, von Erlösung und ewiger Verdammnis am Leben erhalten werden.

Gott und der Teufel sind eins und sie sind nur Bilder in uns, die wir

aufgrund der Erkenntnis von Gut und Böse in uns erschaffen haben. Der Teufel ist das Produkt unserer inneren und äußeren Abspaltungen. Das sogenannte „Böse“ ist das nicht geachtete „Gute“ in uns! Mit wahrer „Re-ligio“, also mit wahrer Rück - verbindung zum Ganzen, hatte das noch nie etwas zu tun. Hier ging es nur darum, Strukturen aufzubauen, über die die Vertreter dieser Religionen Macht über die Menschen erlangen konnten. Wir selbst gaben ihnen durch unsere Angst die Erlaubnis dazu.

Die Geschichte kriegerischer Auseinandersetzungen ist und war seit Menschheitsbeginn stets das Resultat solcher „Verführungen“. Doch auch sie waren und sind folgerichtig. Wir alle wollten diese Erfahrungen immer wieder machen, doch menschliche Reife zeigt sich darin, endlich aufzuwachen und zu erkennen, dass wir es selbst sind, die diese Jammertäler und Leidensgeschichten erschaffen und uns den dunklen Mächten zum Fraß vorgeworfen haben.

Da wir nicht bereit sind, uns dem sogenannten „Bösen“ in uns zuzuwenden, haben wir der Angst Türen und Tore weit geöffnet, so dass sie von uns Besitz ergreifen konnte. Dadurch haben wir uns immer mehr von unserer Seele und unserem Leben entfernt und sind dabei, auch noch die Reste unserer menschlichen Existenz diesem Dämon zu opfern.

So sind wir heute bereit, schon unsere Kleinsten diesem Dämon zum Fraß vorzuwerfen, indem wir sie von ihren Müttern trennen und in Einrichtungen unterbringen, in denen sie schon früh lernen können, was es heißt, sich selbst auf dem Altar des Wahnsinns zu opfern.

Diese Kinder sind ihrer eigenen Mutterquelle beraubt und haben so nicht die Möglichkeit, ein Urvertrauen in ihr eigenes Leben zu entwickeln. Dies gipfelt in Aussagen von Müttern wie: „Ich gebe mein Kind gerne in die Obhut von Fachleuten, die können es schließlich besser, als ich!“

Diese Kinder können sich nie im Leben verwurzeln und so werden sie hilflose Opfer von Manipulation und Missbrauch. Doch auch das ist folgerichtig, da es auch hier für uns alle etwas zu erkennen und zu lernen gibt.

Die Liebe

Die stärkste Kraft, die uns hilft, jene inneren Türen zu öffnen, deren Existenz wir bisher zu verleugnen versucht haben, ist die Liebe. Ohne die Kraft der Liebe, die ganze Universen erschaffen hat und weiter erschafft, bleiben wir weiterhin in unserem Leiden gefangen.

Die Liebe war immer da, wir haben nur den Kontakt zu ihr verloren, da wir nichts unversucht ließen, um unserem Leiden zu entkommen und uns unserer Angst ausgeliefert haben. Doch die Liebe liebt alles in uns, auch und vielleicht gerade, unsere dunklen Seiten.

Nur mit ihr können wir unsere Höhle verlassen und unsere Bilder und Vorstellungen hinter uns lassen.

Um unsere Liebe wieder zum Leben zu erwecken ist es unabdingbar, uns allem in uns zuzuwenden, was da ist, in jedem Moment neu.

Diese Zuwendung zu dem, was ist, setzt eine Energie frei, die uns hilft, das, was ist, in unserem Bewusstsein zu integrieren, ohne dass wir etwas anderes dafür tun müssen.

Wenn wir uns dem zuwenden, was ist, ist die Liebe schon da! Der Tod verliert an dieser Stelle seinen Stachel.

Alles, was wir in unserem Leben erlebt haben und erleben, alles was wir getan haben oder was uns angetan wurde, so furchtbar es auch immer gewesen sein mag: es ist alles ein Ausdruck von Liebe.

Das wollen wir zunächst so nicht akzeptieren. Wie kann es Liebe sein, wenn ein Kind von seinem Vater missbraucht wird? Das ist ja wohl das Gegenteil von Liebe.

Wir alle tragen auch Bilder in uns, was Liebe ist und was Liebe nicht ist, doch da es Bilder sind, sind sie alle nicht wahr.

Wir wollen nicht sehen, dass grausames Verhalten, das einem Kind widerfährt ein Akt der Liebe ist. Warum? Da der Seele dieses Kindes durch dieses Verhalten etwas gespiegelt wird, was ihm in seiner Seele noch fehlt, was es erleiden muss, so dass es dadurch wieder einen guten Platz in seiner Seele bekommen kann.

Die Reaktion auf ein solches Verhalten besteht in der Regel darin, den Vater als den Täter zu ächten und das Kind als Opfer zu bedauern. So

können wir uns nur verhalten, wenn wir nicht bereit sind, auf die dunkle Seite der Seelenbühne von Vater und Kind zu schauen. Dort könnten wir gewahr werden, was bzw. wer beiden noch fehlt.

Durch die Tat werden beide dazu eingeladen, diesen Weg zu gehen, mit allem, was es sie kostet.

Die Kraft der Liebe möchte beide an der Hand nehmen und sie dorthin führen.

Alles ist ein Ausdruck von Liebe, da wir durch all diese Situationen, so leidvoll wir sie auch immer erleben mögen, immer die Chance bekommen, zu erkennen, wer wir sind, was wir tun und was uns fehlt.

Liebe wertet nicht, sie gibt uns frei.

Das Seminar

In diesem Aufstellungsseminar geht es nicht mehr darum, den Fokus auf konkrete persönliche Anliegen und deren Lösung zu richten, sondern in dem wir uns in der Gruppe mehr und mehr als Einheit erleben dürfen. Wir verlieren uns dabei nicht in der Gruppe sondern sind Teil unserer Gruppe und gleichzeitig sind wir ganz wir selbst, nur wir selbst. Den Weg durch unseren eigenen Tod können wir nur alleine gehen. Hier kann uns niemand helfen. Hier sind wir ganz allein, hier gibt es niemanden mehr, der uns hilft, außer unser Tod, der auf uns wartet.

Wir erleben uns als Teil einer Gruppe und dabei dürfen wir erfahren, dass wir alle gleichermaßen von dieser großen Angst erfasst sind. Dies kann uns zeigen, dass wir alle in der gleichen Situation sind und dass wir alle nur von Angst geschüttelt werden.

Wir sind Teil von allen anderen und doch erleben wir uns gleichzeitig nur allein.

Es wird also keine Stellvertreter im klassischen Sinne mehr geben und auch keine einzelnen Protagonisten mehr. Wir alle werden gleichzeitig Protagonisten sein, eingebunden in einen großen Strom, dem wir uns anvertrauen können und der uns hilft, uns auf den Weg aus unserer Höhle

heraus zu machen.

Die Gruppe bildet hier einen wertvollen Rahmen, da wir uns zum einen in jedem anderen selbst erkennen, zum anderen erfahren wir uns auch als Teil dieser Gruppe, als einen fließenden Strom, der uns mitnimmt und in dem wir uns selbst erkennen können, jenseits unserer Vorstellungen und Bilder, die wir uns von uns selbst in uns tragen. Im Strom dieser Bewegung können wir erfahren, dass wir uns alle gleich sind.

Wir alle können uns in jedem von uns wiedererkennen. Dabei gibt es kein Ziel, das es zu erreichen gilt. Es geht einzig darum, uns auf diese Bewegungen einzulassen und uns dem zu stellen, das uns mit unserem eigenen Sterben in Kontakt bringt.

Diese Bewegungen und der Ort, an den sie uns führen möchten, müssen wir nicht verstehen, aber wir können sie erfahren und vor allem in uns wirken lassen. Mehr ist dazu nicht notwendig.

Dieser Aufstellungskurs richtet sich also an alle, die bereit sind, im Rahmen unserer Aufstellungsarbeit „Bewegungen des Geistes“ neue Erfahrungen zu machen, die uns eindrücklich vermitteln können, welche Möglichkeiten in uns schlummern, die bisher all unseren inneren Bildern, Vorstellungen und Geschichten, die wir erschaffen haben und unter denen wir alle leiden, zum Opfer gefallen sind.

So haben wir auch die Möglichkeit, wieder mit unserer „hellsinnigen“ Seite in uns in Kontakt zu kommen, zu der die meisten von uns im Laufe unseres Lebens den Zugang verloren haben. Diese Seite war nie verloren, sie schlummerte nur in unserem Inneren.

Da wir, gerade in der Aufstellungspraxis, den geeigneten Rahmen finden, in dem wir das, was noch verborgen ist, in die Sichtbarkeit holen können, möchte ich in diesem Kurs auch das Angebot machen, bestimmte **kollektive Themen**, die uns gerade berühren, aufzugreifen und uns auch hier von geistigen Bewegungen erfassen zu lassen, so wie wir es bereits im letzten Kurs getan haben. Ich denke hier aktuell z. B. auch an das Thema der „Corona-Krise, dem Umbang mit der Klimaerwärmung und unserer Haltung der Veränderung unserer Erde gegenüber.

Ich möchte die Anzahl der Abende wie beim letzten mal zunächst auf **10 Abende** begrenzen, so dass es für Euch übersichtlich bleibt. Natürlich haben wir die Möglichkeit, den Kurs auch zu verlängern, wenn der Wunsch danach besteht.

Beginn: Dienstag, 27. Oktober 2020, 19.00 Uhr - 22.00 Uhr

Kursort: Eulenspiegel in Wasserburg

Kosten: 460,00 Euro für 10 Abende

Weitere Termine:

17. November 2020

01. Dezember 2020

15. Dezember 2020

19. Januar 2021

02. Februar 2021

23. Februar 2021

09. März 2021

23. März 2021

20. April 2021

Anmeldung:

Ich bitte alle, die an diesem Kurs teilnehmen möchten, sich über meine Homepage bei mir anzumelden.

<https://regele-arkanum.de/anmeldung-geist-seminar/>

Ich möchte auch all jene bitten, die sich schon per Mail bei mir angemeldet haben, mir noch ein Anmeldeformular zuzuschicken. Vielen Dank.



Das Buch ist als Hardcover für 29,99 €
direkt bei mir
oder als E-book für 9,99 € über Verlag
Tredition <https://tredition.de/buchshop/>
zu erwerben.



Ich freue mich sehr dass ich
meine Arbeit zusammen mit Euch
wieder aufgreifen darf und ich freue
mich über heilsame Bewegungen und
Begegnungen mit Euch.

Herzlichst

Hans-Peter Regele